

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

05.26
3 Euro

Unikate statt Standard

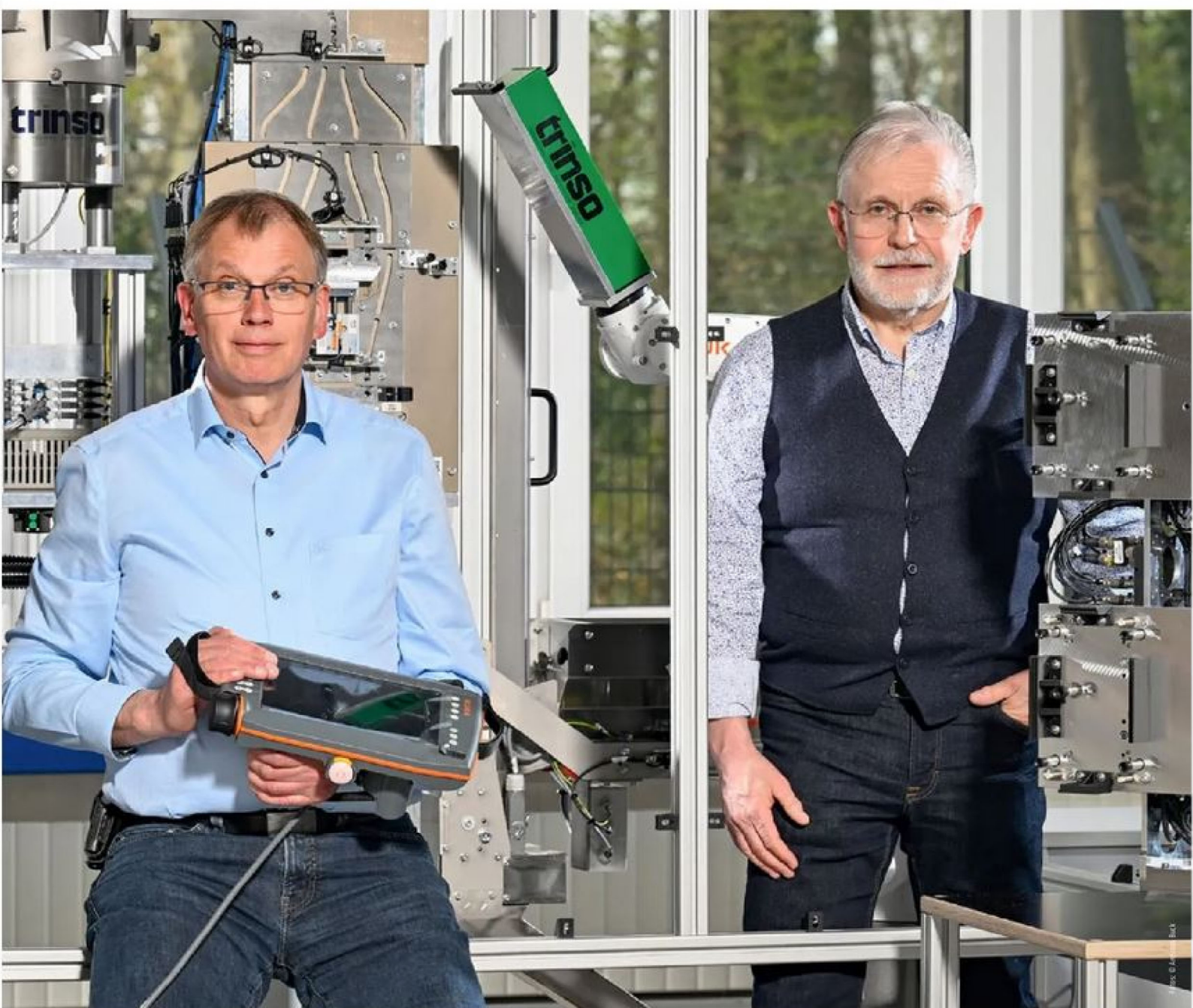
Warum ein kleiner Maschinenbauer große Lösungen liefert

KONJUNKTUR
Stimmung der Betriebe
kühlt ab

EHRENAMT
Mitarbeit in Innungen und
Kreishandwerkerschaften

Wenn die Maschine nachts weiterarbeitet

DER SONDERMASCHINENBAUER TRINSO ZEIGTE AUF DER HANNOVER MESSE, WIE VIEL HANDWERK IN MODERNER AUTOMATION STECKT – UND WARUM ZUKUNFT VOR ALLEM VERANTWORTUNG BEDEUTET.



Rainer Faste und Gerhard Spreckelmeyer
(von links) im Maschinenraum ihres
Handwerksbetriebs für Speziallösungen.

Text: Vera von Dietlein

Es riecht nach Metall und Kühlschmierstoff. Werkzeugmacher- und Maschinenbaumeister Gerhard Spreckelmeyer hat eben noch Konturteile für eine Sortiermaschine bearbeitet. »Ich habe gefräst«, sagt er. Dann geht er ins Büro, spricht über Robotik, Automation und internationale Märkte. Zwei Welten, die beim Zulieferer trinso in Lengerich ganz selbstverständlich zusammengehören.

»WIR BAUEN UNIKATE«

24 Mitarbeiter, zwei Geschäftsführer, Konstruktion, Fertigung sowie die Steuerung und Programmierung von Maschinen und Robotern – bei trinso entsteht alles im eigenen Haus. Ein eingespieltes, hochprofessionelles Team, das gut zusammenpasst und sich auf Speziallösungen konzentriert. »Jedes Projekt ist anders«, sagt Maschinenbaumechanikermeister Rainer Faste. »Jede Anforderung ist speziell.«

Spreckelmeyer ergänzt: »Wir fertigen meistens Unikate. Es kommt selten vor, dass wir eine Maschine zweimal bauen.« Das Geschäftsmodell beginnt genau dort, wo andere aufhören: wenn es keine fertige Lösung mehr gibt. »Die Kunden kennen den Markt«, sagt Faste. »Und wenn sie nichts von der Stange finden, kommen sie zu uns.«

WENN DIE ANLAGE ALLEINE WEITERARBEITET

Ein Beispiel aus der Medizintechnik zeigt, wie weit das gehen kann. Ein Kunde produziert Ronden, aus denen später Zahnersatz hergestellt wird – in mehreren Arbeitsschritten, die bisher personalintensiv waren. trinso hat den gesamten Prozess automatisiert. »Der Clou

war ein Konzept, bei dem die Maschine in der zweiten Schicht läuft – auch ohne Personal«, sagt Faste. »In der Frühschicht arbeiten Menschen, und später läuft die Anlage einfach weiter.« Für viele Unternehmen ist das mit Blick auf den Fachkräftemangel entscheidend. »Es geht nicht darum, Arbeitsplätze zu streichen«, sagt Spreckelmeyer. »Es geht darum, sie zu sichern.«

»NICHT PROBLEME, SONDERN AUFGABEN«

Was andere als Probleme beschreiben, nennen sie hier bewusst anders. »Ich würde das Aufgaben nennen«, sagt Spreckelmeyer. »Ich habe immer gern Verantwortung übernommen.« Diese Haltung prägt das Unternehmen, das er 1990 gegründet hat. »Mir soll das nicht egal sein. Ich bin Teil der Gesellschaft«, sagt er. »Und ich möchte nicht, dass mir irgendetwas egal ist.«

HANDWERK IM KERN – SOFTWARE IM WACHSTUM

Trotz aller Technik bleibt der Ursprung sichtbar. »Wir haben glücklicherweise einen faszinierenden Beruf«, sagt Spreckelmeyer. »Man repariert, baut zusammen, produziert Teile, konstruiert, bringt Ideen ein – und am Ende läuft es.« Doch die Anforderungen verändern sich. Automatisierung, Robotik und Datenverarbeitung nehmen einen immer höheren Stellenwert ein.

»Der Softwareanteil wird größer«, erklärt Faste. »Wir programmieren Schnittstellen, tauschen Daten aus, vergleichen Systeme.« Industrie 4.0 ist für trinso kein Schlagwort, sondern Alltag – auch wenn die Umsetzung anders aussieht als in der Serienfertigung. »Wir sind nicht so durchdigitalisiert wie große Serienbetriebe«, sagt Faste. »Aber wir müssen immer auf dem neuesten Stand sein.«

KLEIN, ABER BREIT AUFGESTELLT

Ein Vorteil des Unternehmens ist die Unabhängigkeit von Branchen. »Die Unterschiede sind gar nicht so groß«, sagt Faste. »Wir sehen viel – und können das miteinander verbinden.« Das Kundenspektrum reicht von der Landwirtschaft über Pharma bis hin zu Weltraumtechnik. Viele Projekte beginnen im Kleinen. »Ein Roboter übernimmt Teilaufgaben«, sagt Spreckelmeyer. »Schritt für Schritt.«

»Für uns ist es
perfekt, wenn
der Kunde sagt:
Es funktioniert
alles.«

Gerhard Spreckelmeyer

NEUER NAME, GLEICHE HALTUNG

Seit 2007 sind Spreckelmeyer und Faste gemeinsam Gesellschafter und Geschäftsführer. Nach über 30 Jahren hat sich das Unternehmen neu aufgestellt. Seit Anfang 2025 tritt es unter dem Namen trinso auf – »Trust in Solutions« (Vertrauen in Lösungen). »Wir wollten uns modern aufstellen für die nächsten Jahre«, sagt Spreckelmeyer. »Wir denken an die Zukunft.« Für Faste war es ein konsequenter Schritt: »Wir sind schon lange zusammen unterwegs. Die Umstellung war der nächste logische Punkt.«

MESSE: BÜHNE UND BEWÄHRUNGSPROBE

Seit 2007 ist trinso auf der Hannover Messe vertreten. Die Teilnahme erfolgt über den Gemeinschaftsstand der Handwerkskammer Münster für Zulieferer. »Das war für uns total hilfreich«, sagt Faste. »Die Organisation wurde uns abgenommen. Wir konnten uns auf Gespräche mit Besuchern konzentrieren.« Der Einsatz hat sich ausgezahlt. »Die Mühe hat sich gelohnt. Wir haben viele Neukunden gewonnen und Aufträge bekommen.« Auch die neue Platzierung in der Halle für Digitalisierung und Automatisierung sehen sie positiv. »Unser Publikum ist etwas europäischer geworden«, sagt Spreckelmeyer. »Das ist für uns nicht schlecht.«

ZUKUNFT OHNE KLARE PROGNOSEN

Wie geht es weiter? Die Antwort fällt bewusst vorsichtig aus. »In der heutigen Situation traue ich mir keine seriöse Vorhersage zu«, sagt Faste. Zu viele Faktoren spielen hinein: wirtschaftliche Entwicklung, politische Rahmenbedingungen, internationale Märkte. »Weltpolitisch ist das eine interessante Zeit«, sagt Spreckelmeyer.

An Arbeit mangelt es nicht. »Die Arbeit geht uns nicht aus«, sagt er. »Wir müssen nur sehen, dass unseren Kunden das Geld nicht ausgeht.« Gleichzeitig beobachtet er Veränderungen sehr genau. »Die Verlagerung ins Ausland ist für viele ein Thema. Arbeitsplätze gehen verloren.« Für trinso ist der Standort jedoch gesetzt.

ZWISCHEN SORGE UND ZUVERSICHT

»Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland und Europa beobachten wir sehr genau«, sagt Spreckelmeyer. Trotzdem bleibt der Blick nach vorn gerichtet. »Wir wollen Arbeitsplätze erhalten«, sagt er. »Und vielleicht hier und da ein bisschen ausbauen.«

Besonders wichtig ist ihm der Blick auf die nächste Generation: »Man muss jungen Menschen Hoffnung machen, dass sich Einsatz lohnt.« Dann sagt er einen Satz, der hängen bleibt: »Es kann nicht jeder Influencer sein.«

DER SCHÖNSTE MOMENT

Am Ende zählt das Ergebnis. »Perfektionismus ist teuer«, sagt Faste. »Für uns ist es perfekt, wenn der Kunde sagt: Es funktioniert alles.« Spreckelmeyer formuliert es persönlicher: »Wenn der Kunde die Maschine abnimmt, zufrieden ist und die Produktion läuft – das ist für mich der schönste Moment.« Ein Moment, der nicht laut ist. Aber einer, auf den alles hinausläuft. Und der ziemlich genau zeigt, was dieses Unternehmen ausmacht.

trinso.de



Die Geschäftsführer Rainer Faste und Gerhard Spreckelmeyer planen mit Vertriebs- und Marketingleiter Guido Klekamp (von links) den Auftritt der trinso-Produkte auf der Hannover Messe.